

Diözesanarchiv von Schwaben.

Organ für Geschichte, Altertumskunde,
Kunst und Kultur der Diözese Rottenburg und der angrenzenden Gebiete.

Herausgegeben und redigiert von Amtsrichter a. D. Beck in Ravensburg.

Beiträge, Korrespondenzen etc., Rezensionsexemplare, Tauschzeitschriften etc. wollen stets direkt an Amtsrichter a. D. Beck in Ravensburg, Bestellungen und Reklamationen an die Expedition des „Deutschen Volksblatts“ in Stuttgart, Urbanstraße 94, gerichtet werden.

Er scheint monatlich einmal und ist halbjährlich durch die Post zum Preis von M. 1.90 ohne Bestellgebühr; durch alle Buchhandlungen sowie gegen Einsendung des Betrages direkt von der Expedition um M. 2.10 (außerhalb des deutsch-öftr. Postgebietes M. 2.20) zu beziehen; einzelne Nummern 40 Pf. Annoncen etc., welche der Richtung dieser Zeitschrift nicht zuwiderlaufen, werden von der Expedition entgegengenommen und pro Pettizeile oder deren Raum mit 15 Pf., buchhändlerische Beilagen, Prospekte etc. nach Uebereinkunft berechnet.

Nr. 2 u. 5.
1900.

18.
Jahrgg.

O. Aus den Tagen der Regentschaft in Württemberg.

(Die Anwesenheit und Mission
des Marquis d'Argens am Stutt-
garter Hofe i. J. 1741 etc.)

Ueber die bekannte Persönlichkeit des Jean Baptiste de Boyer, Marquis d'Argens, des Verfassers so mancher lettres (juives, chinoises, cabbalistiques etc.) und mémoires, des Matadors der „Berliner Franzosen“ und des Lieblings Friedrichs des Großen, braucht wohl hier nichts weiter gesagt zu werden. Nicht so bekannt dürfte dessen dem Berliner Wirkungskreise unmittelbar vorangegangener mehrmonatlicher Aufenthalt am Stuttgarter Hofe sein, von welchem uns nachstehender, dem handschriftlichen Tagebuch eines dem Konvente Niedlingen angehörigen, ohne Zweifel mit dem damaligen Stuttgarter Hofkaplan P. Hermenegild bekannten Kapuzinermonches entnommener Eintrag berichtet. Wir sehen hier den Marquis nach allerhand abenteuerlichen Schicksalen — u. a. war er in seiner Jugend als Soldat mit einer Schauspielerin nach Spanien entflohen, wurde aber wieder beigebracht und in der Folge zur Luftveränderung der französischen Gesandtschaft in Konstantinopel beigegeben; hernach wurde er wieder Militär und ging, durch einen Sturz vom Pferde dienstunfähig geworden, später unter die Schriftsteller — von Holland (oder Brüssel?) aus auf einmal im Frühjahr 1741 in der damals noch ziemlich kleinen schwäbischen Residenz auftauchen, woselbst in den letzten Jahren seltsame Dinge vorgegangen waren und eigenartige

Zustände herrschten, welche wir der Orientierung halber, wenn auch nur in einigen Umrissen, zeichnen müssen. — Der Thron war schon ein paar Jahre verwaist; der zur katholischen Kirche übergetretene Herzog Karl Alexander von Württemberg, anno 1727 vermählt mit Maria Auguste, Prinzessin von Thurn und Taxis, Tochter des Fürsten Anselm Franz und der Fürstin Luise von Thurn und Taxis, geb. Fürstin v. Lobkowitz, war am 12. März 1737 nach kaum 3½-jähriger Regierung mit Hinterlassung dreier minderjähriger katholischer Söhne, Karl Eugen (geb. 1728), Ludwig Eugen (geb. 1731), Friedrich Eugen (geb. 1732) eines plötzlichen, höchst zweifelhaften Todes, angeblich an einem Lungenschlage und omindser Weise am gleichen Tage gestorben, an welchem die auf seinen Befehl neu erbaute katholische Gruft zu Ludwigsburg fertiggestellt worden war. Nicht nur im Lande, sondern auch im Auslande sprach man ziemlich offen und ungeschont davon, daß der so unheimlich rasch dahingeshiedene Herzog, „weil er habe das Land wieder katholisch machen wollen“, auf Anstiften der damaligen von den Prälaten dirigierten Stände unnatürlicher Weise ums Leben gekommen und ermordet (vergiftet) worden sei — ein Gerücht, welches auch in der Folgezeit nicht nur nicht verstummte, sondern sich immer forterhielt und sich mit solcher Bestimmtheit und Hartnäckigkeit selbst bis auf unsere Tage fortverpflanzte, so daß der Historiker nicht ganz von demselben Umgang nehmen kann. Es ist noch gar nicht so lange her, daß diese dunkle Partie in der württembergischen Geschichte durch eine längere Ab-